

Orgel & Lyrik

Gespiegelte Jahre

Gespiegelte Jahre

**Lyrische Reminiszenzen von Sonja Weise – Christa Ludwig gewidmet
und impressionistische Musik von Marcel Dupré, Andreas Willscher,
Fernand de la Tombelle u.a.**

ev. Lutherkirche Karlsruhe, am Gottesauer Platz

Freitag, 24. Juni 2022 - 20 Uhr

Daniel Kaiser - Orgel

Sonja Weise - Moderation und Autorenlesung

Eintritt frei – über Spenden freuen wir uns

PROGRAMM-Abfolge „Gespiegelte Jahre“ - 24. Juni 2022, Lutherkirche Karlsruhe

Aura (1991) – aus Sonya Weise „Der Atem der Seele“ (1992)

Marcel Dupré (1886-1971): Magnificat I - aus „Fifteen Pieces for Organ“ op 18,10 (1920)

Faszination Gesang (1984) / Der Sänger und sein Publikum (1989) / Überreich (1990)

Andreas Willscher (*1955): I. Sonnenfäden auf dem Morgentau

- aus Sonatine Nr. 8 „Hommage à Daniel Roth“ (2019)

Auferstehung (1989) - aus Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ (1994)

Marcel Dupré (1886-1971): XVI. Placare Christe Servulis –

- aus „Le Tombeau de Titelouze“ op 38,16 (1942)

Winterreise III / Winterreise IV / Liederabend (Hugo Wolf,1987) - aus Sonya Weise „Gedanken der Ruhe“ (1988) „Der Diamant“ / Liederabend mit Christa Ludwig (1987)

Marcel Dupré (1886-1971): Les Fleurs - aus „Nymphéas“ op.54,3 (1958/59)

Klytämnestra (1989) - aus Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ (1994)

Louis Vièrne (1870-1937): Arabesque - aus „24 Pièces en style libre“ op.31,15

Dialog (1992) – aus Sonya Weise „Der Atem der Seele“ (1992) / Abschiedskonzert (1993)

Sigfrid Karg-Elert (1877-1933): IV. Schilfbewachsene Wasser

- aus „Sieben Pastelle vom Bodensee“ op 96 (1923)

Orchideenhaus (1995)

Maurice Ravel (1875-1937): Petite Pastorale - (Transkription für Orgel

von Abbé Francois Brur (1866-1941) nach „Petit Poucet“ aus „Ma mère l'Oye“)

Erlischt ...? (2020) / Ist's nun an der Zeit? (2020) / Tränenschwerer Kampf (2021) /

Die Trauer zerbricht (2021)

Marcel Dupré (1886-1971): VIII. Station: Jesus tröstet die Frauen in Jerusalem

- aus „Le Chemin de la Croix“ op.29

Jede Sekunde mit dir (2021) / Das sprechende Schweigen (2021) / Lichtpunkte setzen (2021) /
Unverloren (2021)

Andreas Willscher (*1955): III. Ad Astra - Hymne an die Sterne

- aus Sonatine Nr. 8 „Hommage à Daniel Roth“ (2019)

Deine Lebens-Uhr (2021) / Gegangen (2021) / Los-Lassen (2021) /

Weit entfernt und doch so nah (2021) / Die Rose, die deinen Namen trägt (2021)

Edward Cuthbert Bairstow (1874-1946): Evening Song (1900)

Dialog: Nähe (2021) / Wir sein (2021) / Freude und Glück (2022) / Letztes Adieu (2022)

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847): Finale – Andante aus der „Vater Unser - Sonate“ op.65,6

Daniel Kaiser, Orgel – Sonja Weise Moderation und Autorenlesung

Schön, dass Sie alle da sind, dass ich Sie und Euch mitnehmen darf auf den inneren Weg einer wunderbaren Geschichte. - Seit ich Kammersängerin Christa Ludwig für mich entdeckt habe, hat sie mich immer wieder inspiriert, meine persönlichen Eindrücke und Empfindungen in Gedichten festzuhalten. In gegenseitiger Bewunderung auf Augenhöhe durften wir einander 36 kostbare Jahre hindurch begleiten, sie, der bekannte Weltstar, und ich, die eher unbekanntere Gesangspädagogin aus Karlsruhe. - Als Reminiszenz ist dieses Programm gedacht, Erlebtes und Empfundenes gespiegelt in meinen Gedichten. - Mein besonderer Dank gilt hierbei Daniel Kaiser an der Orgel, der dieses Programm mitgestaltet hat, und mit der Musik-Auswahl meinen Gedichten erst den richtigen Rahmen schenkt.– Und wenn dieser Abend Ihnen und Euch gefallen hat, freuen wir uns über Spenden für die Kirchenmusik an der Lutherkirche, um mit Musik auch weiterhin viele Menschen glücklich machen zu können. –

Im Februar 1985 erlebte ich in der Stuttgarter Oper erstmals einen Liederabend mit Christa Ludwig. Danach war der einzige Wunsch in mir: diesen Menschen muss ich kennen lernen. Dass auch sie Interesse an mir gefunden hat, das übertraf denn meine sämtlichen Erwartungen...

AURA (1991)

Wenn Sterne aufeinanderprallen,
stieben die Funken –
wenn Seelen ineinander fallen,
glückstrunken
sich einsam verpuppen –
Sternschnuppen,
gedankenvereint. -

Wenn Wege zueinander führen,
sich zu vereinen -
wenn Seelenwellen sich berühren,
vor Glück weinen
und Sternschnuppen fallen,
in allen
Gedanken vereint. –

- Marcel Dupré (1886-1971): Magnificat I aus „Fifteen Pieces for Organ“ op 18,10 (1920)

FASZINATION GESANG (1984)

Das lautlose Strömen unendlicher Ruhe –
das spürbare Öffnen des heiligsten Innern -
das bloße Ausbreiten in endlose Räume,
das unaufhaltsam den Atem mir raubt -
das unheimliche Für-sich-Gewinnen,
das wahre Beifallsstürme entfesselt -
das reine Strahlen des eigenen Ichs.

DER SÄNGER UND SEIN PUBLIKUM (1989)

Du machst uns lachen, machst uns weinen,
zwingst unsre Seelen sich zu einen,
streust deine Kraft in tausend Blitzen
aus über uns, die wir hier sitzen.

Dass wir den Weg zu dir auch fänden,
hältst du die Fäden in den Händen,
sie nach Belieben zu bewegen,
uns deinen Zauber aufzulegen.

Entwaffnet lassen wir's geschehen
ein Stück des Wegs mit dir zu gehen,
mit dir zu atmen und zu schweben,
deine Gefühle mit zu leben.

ÜBERREICH (1990)

Womit habe ich verdient,
derart groß und überreich –
traum- und paradiesesgleich
von Dir, Gott, beschenkt zu werden! -

Meinen Weg hast Du beschient
mit Geleisen aus Kristall.
Immerzu und überall
scheinen Wunder mein zu werden! –

Und ich selbst bin auf der Erden,
all die Wunder aufzufangen,
die von Dir zu mir gelangen. –
Womit hab ich das verdient?! -

- Andreas Willscher (*1955): I. Sonnenfäden auf dem Morgentau
aus Sonatine Nr. 8 „Hommage à Daniel Roth“ (2019)

„Ist das nicht wunderbar, Musik in ihrer ganzen Tiefe erleben und verstehen zu können? Ich bin jedes Mal von neuem dankbar, dass ich diese Gabe habe!“ Das hat Christa Ludwig mir nach einem ihrer Orchesterkonzerte gesagt. Und ich sehe sie vor mir sitzen, überwältigt versunken in dieser schillernden Welt „Musik“, in der wir uns immer wieder getroffen haben. – Folgendes Gedicht entstand 1989 in Salzburg: Mahlers 2. Sinfonie „Auferstehung“, Christa Ludwig hat gesungen. Ich war gerade aus Dresden zurück, hatte mich mit der erschütternden Geschichte dieser Stadt im 2. Weltkrieg intensiv auseinandergesetzt. Und während des Hörens verwob sich plötzlich auf wundersame Weise die Geschichte Dresdens mit den Klängen von Mahlers Auferstehungssinfonie. Ich weiß, dass Christa Ludwig dieses mein Gedicht seither in ihren Noten liegen hatte ...

AUFERSTEHUNG (1989) (Gustav Mahler: 2. Sinfonie) - die Geschichte Dresdens

- I. Schmutzermürbte Hausskelette
summen leis Erinn'ungslieder
mit den Winden um die Wette.-
Und es blicken lautlos nieder
auf das rege Menschentreiben
und die ew'gen Autoschlangen
Fensterhöhlen ohne Scheiben ,
Schönheiten, die längst vergangen. -
Zwischen all dem jungen Leben
schlummern tief vernarbte Wunden,
fühlen heimlich sich erbeben,
so erinnerungsgebunden:
Bomben und Granaten schlagen
sinnlos Pracht und Kunst zusammen;
Wohnhäuser und Schlossanlagen
stehen lichterloh in Flammen.
- II. Sanfte Walzermelodien
träumen von erlosch'nen Zeiten,
von verlor'nen Harmonien
und zerstörten Kostbarkeiten,
- III. von den Gräueln des Massakers
Mütter, Kinder hinzurichten.
In dem Blut des Todesackers
wähnt der Wahnsinn seine Pflichten.
- IV. Todesschreie – Bombenpfeife –
Angsttumulte – Panikwirren –
Leichen, halb versunk'ne Schiffe,
die im Schlamm der Elbe irren –
Rot ist plötzlich sehr in Mode;
blutdurchtränkt glänzt alles rot –
Wer noch lebt, sehnt sich zu Tode,
denn die Andern sind schon tot.
- V. Aus der Schwärze steigt der Morgen
und mit ihm der Sonne Licht.-
Aus der Hoffnung wachsen Sorgen,

dass ihr Strahl erneut zerbricht.
Trümmerfelder ohne Ende,
grau umhängt von Todeshauch.-
Wer sieht da die große Wende
zwischen Brandgeruch und Rauch...?

VI. Langsam naht die ferne Mahnung
zu Vernunft und Zuversicht;
tiefgegerbt von Todesahnung
hofft der Mensch zunächst aus Pflicht. –
Auferstehen soll das Ganze? –
Mehr ein Wunsch, ein stummer Traum,
eine ausgeriss'ne Pflanze
unter dem gefällten Baum ... -
Doch die Stimme mahnt zum Glauben,
glauben an ein bess'res Jetzt,
und sie schreit es für die Tauben,
dass der Glaube Zeichen setzt.
Ja, die Stadt wird auferstehen
und die Menschheit sich erheben,
Wunden werden bald vergehen,
denn der Mensch muss weiterleben.-

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

- Marcel Dupré (1886-1971):XVI. Placare Christe Servulis
aus „Le Tombeau de Titelouze“ op 38,16 (1942)

Christa Ludwig liebte Gedichte, und so erstaunt es nicht, dass sie eine leidenschaftliche und brillante Liedsängerin war. Schuberts „Winterreise“ interpretierte sie oft und gern, ebenso unvergessen ihre Interpretationen der Lieder von Hugo Wolf ...

WINTERREISE III (1988)

Die Träne, die das Auge netzt
und diamant'ne Perlen setzt
als Zeichen eines Augenblicks
voll unermesslich reinen Glücks. –

Die Wellen, die den Raum durchglüh'n –
in weiten Wogen Kreise ziehn
und plötzlich über jedermann
streu'n einen unfassbaren Bann –

Zur Urkraft, die verströmt, geballt,
ist in den Seelen stumm verhallt
die Träne, die das Auge netzt
und diamant'ne Perlen setzt. –

WINTERREISE IV (1989)

Ein Lied aus Kristall,
das an Schmerz fast zerbricht –
ein Schrei, der im Fall
neuen Mut tankt – und Licht –
ein Traum, der zerspringt
an der wirklichen Zeit –
ein Tod, der bezwingt,
was das Leben befreit. –

LIEDERABEND (Christa Ludwig singt Hugo Wolf) (1987)

aus: Sonya Weise „Gedanken der Ruhe“ 1988, Der Diamant

Der Diamant im Diademe,
von dem ich mir ein Stückchen nehme,
und halt' es ganz für mich allein.

Die Nuanciertheit einer Stunde,
die Kostbarkeit jeder Sekunde
schließ ich im tiefsten Herzen ein.

Die Reinheit, die die Seele spendet
ist ein Geschenk, von Gott gesendet,
und wird in Ewigkeit es sein!

(0:35)

LIEDERABEND MIT CHRISTA LUDWIG (1987)

In dieser Stimme schwingt die ganze Seele,
die tiefsten Tiefen wie die höchsten Höh'n. –
Gespannt verfolgt mein Herz, was sie erzähle
und scheut sich nicht, die Wege mitzugeh'n.

In dieser Seele schillern bunte Lichter
in Farben, die kein Maler je erreicht. –
Die Blicke prägen tausende Gesichter,
von denen eines nicht dem andern gleicht.

In diesen Lichtern leuchtet alles Leben,
und ferne Sterne scheinen aufzuglüh'n. –
Da lässt ein inn'eres unbekanntes Beben
die eig'ne Seele völlig neu erblüh'n. –

- Marcel Dupré (1886-1971): Les Fleurs aus „Nymphéas“ op.54,3 (1958/59)

Auch auf der Opernbühne wusste Christa Ludwig zu faszinieren, nahm einen hinein in die Bühnen-Geschichte des Abends, hautnah und immer authentisch. - Die Klytämnestra in Elektra von R. Strauss war eine der großen letzten Rollen ihrer langen Opern-Karriere. Und was für eine Klytämnestra, die sie da verkörperte ... 1989 in München:

KLYTÄMNESTRA - aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

Königin der kranken Krone –
innerlich total gebrochen
schleppst du ruhlos deine Knochen
von dem blutbefleckten Throne,
deine Tochter aufzusuchen. –
Doch Elektra schweigt verbittert,
lacht, da deine Seele zittert,
unter rachsüchtigem Fluchen;
will dich mit Verachtung strafen,
bis sie hasszerfressen droht,
dein Orest schläge dich tot,
dann erst könne jeder schlafen ...

Auf der Höhe aller Qual
hörst du von dem Tod des Sohnes. –
Eingedenk der Macht des Thrones
bäumst du dich ein letztes Mal. –
Stolz durchflutet deine Glieder
und du lachst ihr ins Gesicht,
triumphierst und forderst Licht,
fühlst als Königin dich wieder. –
Und Elektra bleibt allein,
fassungslos, verletzt, geschlagen,
unfähig, ein Wort zu sagen,
sieht man sie Verzweiflung schrein. –

- Louis Vièrne (1870-1937): Arabesque aus „24 Pièces en style libre“ op.31,15

1992 tauchten erste Gedanken eines Karriere-Endes auf, und in mir entstand folgender fiktiver Dialog: - aus: Sonya Weise „Der Atem der Seele“ 1992

Du sagtest mir, wir sollten uns beeilen –
ich sagte Dir, das sei doch gar nicht wahr –
Du sagtest drauf, wir sollten nicht verweilen –
ich glaubt' es nicht – und doch – wie sonderbar –

Du sagtest, Deine Zeit sei fast zerronnen –
ich tat das ab als blinden puren Wahn –
Du sagtest, Dein Zurück habe begonnen
und sahst mich mit ganz festen Blicken an –

Da ruhten meine Augen in den Deinen
die Wahrheit offenbarte ihr Gesicht.-
Ich schwankte zwischen Dankbarkeit und Weinen –
ich glaubte Dir – und wollte es doch nicht.-

ABSCHIEDSKONZERT (1993) (Liederabend Christa Ludwig in München)

So ist's denn wahr
und Abschied ist gekommen,
der Abschied von dem jubelnden Applaus
der treuen Schar,
die sich stets Zeit genommen
und sorgte für ein ausverkauftes Haus.

Wehmut durchzieht,
erfasst die stummen Seelen –
noch einmal atmen sie die Aura ein
verklingt ein Lied, um sich hinauszustehlen ...
wird dann vergangen zwar,
doch unvergessen sein. -

- Sigfrid Karg-Elert (1877-1933): IV. Schilfbewachsene Wasser aus „Sieben Pastelle vom Bodensee“ op 96 (1923)

1994 hat Christa Ludwig ihre einmalige Karriere beendet, verstummt aber ist sie keineswegs. In Meisterkursen gab sie ihr reiches Wissen und all ihre Erfahrungen an Studierende weiter, bestimmt in der Sache, doch immer liebenswert und äußerst geistreich und voller Humor. Besonders beeindruckten mich ihre tiefen Gedanken zu „Im Treibhaus“ aus Richard Wagners Wesendonck-Liedern:

ORCHIDEENHAUS (1995) - musikalisch unterlegt mit Wagners „Im Treibhaus“

Glasbedachung
lichtdurchflutet,
Orchideen stehn Spalier
farbig leuchtend,
doch es blutet
ihre Seele heimwehkrank.

Menschen staunen
ob der Prachten,
lieben und verwöhnen sie;
übersehen
die belachten
Narben der Verlorenheit;

sehen nichts
als ihr Vergnügen:
Sensation, Erlebnisgier ...
Vielen wird
ein Blick genügen,
wenige empfinden Dank

wie ein Hauch
aus Trost geweht
durch der Blüten Galerie -
Blum um Blume,
die vergeht
in der Fremde Einsamkeit.

- Maurice Ravel (1875-1937): Petite Pastorale

(Transkription für Orgel von Abbé Francois Brur (1866-1941) nach „Petit Poucet“ aus „Ma mère l'Oye“)

Ab Dezember 2020 wusste ich, dass es Zeit war, meinen persönlichen physischen Abschied von Christa Ludwig vorzubereiten. Ein schwerer Weg, zumal meine Sterbe-Begleitung Corona bedingt aus der Ferne gelingen musste. Glaube und Mystik waren meine hauptsächlichen Kraftquellen in dieser Zeit, sowie die Gewissheit, dass nicht nur sie in meiner Seele wohnt, sondern ich auch in der ihren ...

ERLISCHT ... ?

Es flackert das Licht,
bevor es erlischt ...
und Rauch leis verpufft
in der bleiernen Luft ...
nur Dunkelheit bleibt
und die düstere Leere
des frei gewordenen Raumes ...

Ein Leben zerbricht
wie Staub weggewischt -
ein Rest wird doch bleiben,
Erinnerung schreiben,
die Knospen noch treibt ...
Die Seele, sie zehre
vom Dank aus den Stunden des Traumes.

IST'S NUN AN DER ZEIT?

(März 2021)

Ist's nun an der Zeit, Adieu dir zu sagen,
dich dem zu empfehlen, an den du nicht glaubst,
und den du trotz allem, tief in deiner Seele
verborgen nicht weißt, und spürtest IHN doch?

Ist's nun an der Zeit, dich gehen zu lassen?
Das fällt mir sehr schwer, denn mein Herz hängt an dir.
Es wird deinen Platz nie ein Anderer besetzen,
bleibst Teil meines Lebens auf ewige Zeit.

Wir werden uns irgendwie wieder begegnen,
und lachen, und scherzen, und streiten und reden ...?
So will ich dir danken für viele Momente
des Glücks, die wir beide gemeinsam durchlebt.

Du gehst mir voraus in die Welt ew'gen Lichtes,
und ab und an, schick einen Lichtstrahl zu mir,
der mir ein Lächeln ins Angesicht zaubert,
ein Augen-Blick, der mich verbindet mit dir.

TRÄNENSCHWERER KAMPF (März 2021)

Ganz allein mit all meinen Tränen,
mit all dem Schmerz,
der die Seele durchbohrt ...
Da ist kein Arm, der sich um mich legte,
mich wortlos zu trösten,
einfach nur so ...

Schwarz gähnt das Loch, das sich vor mir geöffnet,
lähmend entsteigen ihm
Trauer und Leere,
löschen die Freude mir aus und mein Lachen
für kurze Zeit –
das wolltest du nicht. –

Ich lass dich gehen und möchte dich halten,
doch du entgleitest
sanft meinem Griff –
ich lass es zu mit den Augen voll Tränen –
so nimm meinen Dank,
und bleib wohnen in mir. –

DIE TRAUER ZERBRICHT

Da ist doch ein Arm,
der sich sanft um mich legt,
und auch eine Hand,
mir entgegengestreckt.
Ich greife danach,
und sie zieht mich vom Abgrund
lähmender Trauer
zurück, und an Land.
Ich spüre den Arm
gelegt um die Schulter. –
„Schau vorwärts“,
sagen die Engel zu mir
und führen mich weg
vom Abgrund der Trauer –

ich schaue das Licht,
und die Trauer zerbricht ...

- Marcel Dupré (1886-1971): VIII. Station: Jesus tröstet die Frauen in Jerusalem aus „Le Chemin de la Croix“ op.29

Meine regelmäßigen Besuche in Christa Ludwigs schönem Haus hatte Corona längst eingestellt, und irgendwann waren auch unsere zur Gewohnheit gewordenen Telefonate nicht mehr möglich. Blieb das Schreiben über WhatsApp. Ich wollte diesen lieben Menschen, mit dem ich mich seelisch so intensiv verbunden fühlte begleiten bis zum Schluss. Und so hörte ich nicht auf, ihr regelmäßig kleine Nachrichten zu schicken – ein paar liebe Zeilen – ein schönes Foto – oder, ein kleines Gedicht ... wie dieses, das ich ihr vorgelesen habe, als ich an ihrem Grab stand:

JEDE SEKUNDE MIT DIR (April 2021)

Jede Sekunde mit Dir
ist mir zur Perle geworden,
zu einer kostbaren Kette,
die ich voll Dankbarkeit trage.

Jede Minute mit Dir
ist mir zur Blüte geworden,
zu einem prachtvollen Beet
im Garten meines Lebens.

Jegliche Zeit mit Dir
ist mir zur Freude geworden,
ist uns zur Freude geworden
und wohnt in unseren Herzen.

DAS SPRECHENDE SCHWEIGEN (April 2021)

Es sprechen unsre Seelen miteinander
und sie bedürfen unsrer Worte gar nicht mehr ...
Ich sehe uns in tiefem Schweigen sitzen
und staunen, wie die Seelen sich verstehen.

Es ist, als wären Grenzen überwunden,
als existierten Räume gar nicht mehr ...
Wir schweigen weiter – unsre Seelen reden,
und scheinen näher sich als je zuvor.

LICHTPUNKTE SETZEN

(April 2021)

Lichtpunkte setzen in deinen Tag,
ein Lächeln zaubern in deine Seele,
ein liebes Wort, das dein Herz dir berührt
und still dich umarmt.

Lichtpunkte setzen in deine Nacht
und Ruhe legen in deine Schmerzen;
ein Sonnenstrahl, der dich sanft umstreift
und das Herz dir wärmt.

Lichtpunkte setzen in dein Sein
dir zur Freude, wenn du erwachst.
Winzige Zeichen, sie mögen dir sagen:
Schau, ich bin mit dir!

(0:49)

UNVERLOREN

(April 2021)

Unverloren meiner Seele
wirst du leben, wirst du sein!
Niemand, der dich hieraus stehle,
die „Verinnerung“ bleibt mein!

Nur mein Ich muss das noch lernen:
loslassen ist nicht verlieren,
ist kein wirkliches Entfernen,
nur ein neues Arrangieren ...

Seelen, die sich einst gefunden,
können nicht verloren gehen;
jenseits aller Zeit und Stunden
werden sie zusammenstehen.

Am Abend des 24. April 2021 hat Christa Ludwig es geschafft. Im Kreise ihrer „menschlichen Engel“, so nannte sie die Menschen, die sich um sie kümmerten, durfte sie einschlafen im gesegneten Alter von 93 Jahren. Ich habe einen wunderbaren lieben Menschen verloren, der eine große Rolle in meinem Leben spielte und immer noch spielt, beruflich und vor allem privat. Doch bei aller Trauer bin ich unsagbar dankbar für die 36 reichen Jahre, die wir einander begleiten durften in unseren oft so unterschiedlichen Leben. „Wir haben immer aneinander gedacht, und daran wird sich auch nichts ändern!“ Das haben wir uns zum Abschied per WhatsApp versichert, drei Wochen vor ihrem Tod.

- Andreas Willscher (*1955): III. Ad Astra - Hymne an die Sterne aus Sonatine Nr. 8 „Hommage à Daniel Roth (2019)

DEINE LEBENS-UHR (Oktober 2021)

Lesebeginn in den Orgelpunkt von Willschers „Ad Astra“, das dieses Gedicht musikalisch unterlegt.

Das leise Ticken Deiner Lebens-Uhr,
es tickte auch in mir,
und es verband
zwei Seelen auf sehr wundersame Weise.

Ließ mich für Dich die rechten Worte finden
und schöne Fotos,
die Dein Herz erfreuten,
Dich zu begleiten auf der letzten Reise.

Und in der letzten Woche Deines Lebens
hab ich allmorgendlich
ein Licht gezündet
und Dir gewünscht, Du könntest gehn – ganz leise ...

Und leiser ward das Ticken Deiner Uhr,
bis eines Abends
es zum Stillstand kam.
Die Uhr steht still. – Zu Ende Deine Reise.

Christa Ludwig hatte die Idee, dass sie selbst bei ihrer Trauerfeier allen Hinterbliebenen mitteilen möchte, dass sie der Welt abhandengekommen ist. Und so erklang bei der Trauerfeier eine ihrer Aufnahmen dieses Liedes von Gustav Mahler ...

GEGANGEN (25. April 2021)

musikalisch unterlegt mit Motiven aus Mahlers „Ich bin der Welt abhanden gekommen“

Gegangen
und Frieden gefunden –
weggeblasen
die Last der letzten Tage -
verlöscht
die Flamme deines Lebens.

Noch trübt meine Trauer
die Freude
über deine Erlösung,
die ich dir allmorgendlich wünschte
im Gebet.

Lass mir Zeit,
zu trauern,
zu weinen ...

Schon bald wird neues Licht
meine Trauer
überstrahlen,
und Dankbarkeit wird sein,
und die Freude,
dich gehabt zu haben.

LOS-LASSEN (April 2021)

Loslassen,
um offen zu sein
für das neue Licht,
das voll Zuversicht
mein Dunkel durchbricht.

Loslassen,
um bereit zu sein,
dieses Licht zu sehn
für neues Geschehn -
und mein Weitergehn ...

Loslassen,
wieder „ich“ zu sein –
und es froh zu wagen,
dieses Licht zu tragen, -
es teilen an düsteren Tagen ...

WEIT ENTFERNT UND DOCH SO NAH (Mai 2021)

Losgelassen, doch unvergessen
bist Du –
Teil meiner Seele, doch physisch gegangen
bist Du –
weit entfernt und doch so nah
bist Du
in mir lebendig.

Tief in Trauer und doch voll Freude
bin ich –
in stetem Kontakt mit Deiner Seele
bin ich –
weit entfernt und doch so nah
bin ich
Dir ewig verbunden.

In liebem Gedenken habe ich auf meinem Balkon eine Rose gepflanzt:

(Juni 2021)

Die Rose,
die deinen Namen trägt,
hat über Nacht
eine Knospe geöffnet
und verströmt
ihren ersten Duft.

Die Rose,
die deinen Namen trägt,
schaut mich an
mit leuchtender Farbe
und umfängt mich
mit süßestem Duft.

Die Rose,
die deinen Namen trägt,
öffnet mir
Fenster schönsten Erinnerens
in ihrer Blüte
und in ihrem Duft.

Die Rose,
die deinen Namen trägt,
wird mich
noch viele Momente verzaubern
so, wie einst du
und der Klang deiner Stimme.

Die Rose,
die deinen Namen trägt,
vereint in sich
alles, was dich ausmachte:
die einzigartige Schönheit
deiner unsterblichen Seele.

- Edward Cuthbert Bairstow (1874-1946): Evening Song (1900)

DIALOG: NÄHE (Juli 2021)

Du sagst mir, dass ich das gar nicht brauche,
Dein Grab besuchen, um Dir nah zu sein.
Du sagst, Du weißt Dich tief in meinem Herzen,
und täglich sprechen wir einander – geht denn mehr?

Ich sage Dir, dass ich das sehr wohl wisse,
und wie so recht Du hättest, wie so oft,
und dass trotz allem ich Dich sehr vermisse,
und Rituale helfen würden, das zu tragen ...

Du bleibst dabei, dass ich Dein Grab nicht brauche,
dass mehr nicht geht, als Dich im Herzen haben
und mit Dir sprechen, wie wir es immer taten ... -
Du hast ja recht: es gibt nicht größ're Nähe!

„WIR“ SEIN (September 2021)

Auch schauen mit Deinen Augen
und hören mit Deinen Ohren
und sprechen mit Deinen Worten –
so bist Du lebendig in mir !

Auch denken mit Deinen Gedanken
und handeln mit Deiner Entscheidung
und leben in unsrer Erinner'ung –
so bist Du lebendig in mir !

Mein Sein, mit Dir tief im Herzen:
wir schauen, wir hören und sprechen,
wir denken, wir handeln und leben –
so sind, und so bleiben wir „WIR“ !

FREUDE UND GLÜCK

(März 2022)

Einander begleiten
in lichtvollen Zeiten,
sich Pläne erdenken
aus Freude und Glück.

Einander begleiten
in lichtarmen Zeiten,
einander beschenken
mit Freude und Glück.

Einander begleiten
in lichtlosen Zeiten. –
Mag Schicksal uns lenken
in Hoffnung auf Glück ...

Einander begleiten
am Abgrund der Zeiten
im stillen Gedenken
an Freude und Glück.

Von der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft hinein spannte sich der weite Bogen meiner Reminiszenzen. Ein lieber Mensch ist physisch gegangen und hinterlässt jede Menge Glück ...

LETZTES ADIEU

Dein letztes Adieu von den Lippen gelesen.
Ich habe verstanden. Das ist es gewesen.
S'ist alles gesagt auf den irdischen Stufen.
Der Ewige hat Dich ins Jenseits berufen.

Es wird die Erinnerung über mir wachen,
die Zukunft bereichern, mich frohgemut machen.-
Nach gut einem Jahr voller geistiger Kraft
darf ich jetzt spüren: wir haben's geschafft!

Und Du gratulierst mir zu diesem Entschluss.
Ich höre Dich sagen: „Was sein muss, das muss!“
Es überwiegt Freude, unendliches Glück!
Vorausgegangen bist Du ..., nur ein Stück ...

- Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847): Finale – Andante aus der „Vater Unser - Sonate“
op.65,6

Gesamtdauer etwa 90 Minuten